

Schloss Immendorf

Von dem im 13. Jh. als Wasserburg erbauten Gebäude am nordöstlichen Ende des Ortes Immendorf ist heute so gut wie nichts mehr zu sehen. Die Mauer um das Grundstück steht noch, außerdem einige Wirtschaftsgebäude sowie ein nach 1945 aus Ziegeln des Schlosses erbautes Wohnhaus der Eigentümerfamilie Freudenthal, das aber von außen nicht zu sehen ist. Das Tor zum Schlosspark ist zumeist verschlossen.

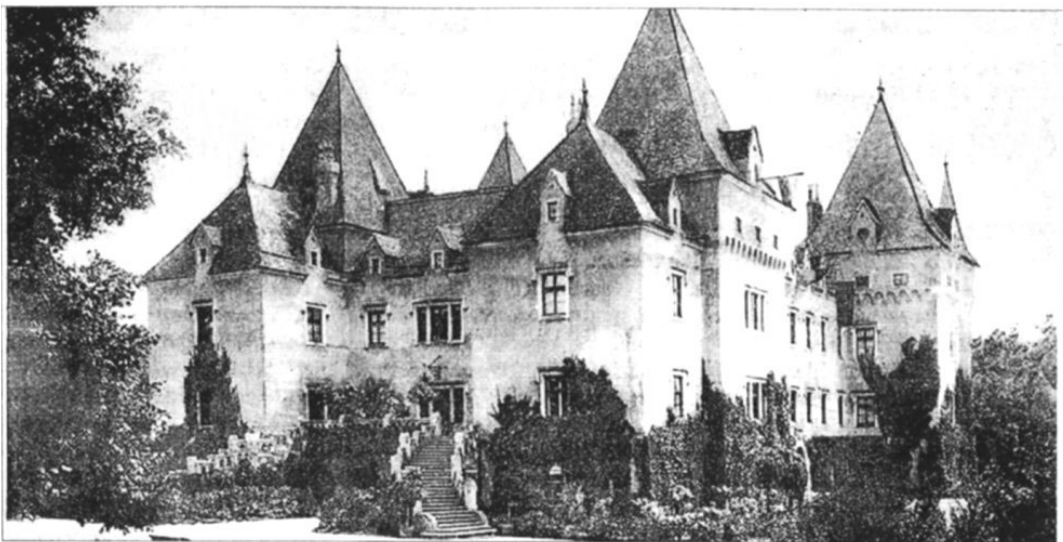


Bei einer von der Dame des Hauses geleiteten Führung im August 2012 konnte ich die spärlichen Überreste des Schlosses fotografieren:





Als die Familie Freudenthal im Jahre 1886 das Schloss erwarb, befand es sich im Stil des Historismus, wie auch noch auf dieser Aufnahme von 1936:



Der heutige Besitzer Ing. Rudolf Freudenthal war 10 Jahre alt, als am Ende des Zweiten Weltkrieges Folgendes geschah: Aus Wien waren die meisten Kunstschätze in diverse Schlösser der Umgebung ausgelagert worden, um sie vor Bombenangriffen zu schützen – so auch in das Schloss Immendorf. Eine Einheit der deutschen Wehrmacht bezog am 7. Mai 1945 im Schloss Quartier. Als sie am 8. Mai, dem letzten Kriegstag, abgezogen war, wurde vermutlich von der SS Feuer gelegt. Das Motiv ist umstritten; am wahrscheinlichsten ist, dass das Schloss mit den Kunstschätzen nicht in die Hände der heranrückenden Russen fallen sollte. Jedenfalls begannen am 8. Mai die Türme des Schlosses zu brennen, dann das Dach. Zwei Tage war es ruhig, bis es am 11. Mai wieder zu brennen begann, und zwar in den Zimmern, in denen Sprengkörper versteckt waren, so dass viele Detonationen das Schloss zerstörten.



Unter den gelagerten Kunstschätzen befanden sich nebst anderem 300 antike Teppiche, vor allem aber haben es der Öffentlichkeit die 16 zerstörten Bilder von Gustav Klimt angetan, darunter drei Entwürfe für Deckengemälde im Großen Festsaal der Wiener Universität („Fakultätsbilder“), die Klimt in damals neuem Stil auf seinem Weg zum Jugendstil schuf. Nach einem Zerwürfnis mit Universität und Ministerium in Stilfragen trat Klimt vom Auftrag zurück und sein Mäzen August Lederer erwarb die Bilder „Philosophie“ und „Jurisprudenz“, die Österreichische Galerie die „Medizin“ (mit der Darstellung der vierten Fakultät „Theologie“ war Klimts Kollege Franz Matsch beauftragt worden). 1938 wurden die Bilder der Familie Lederer zwangsenteignet und der Österr. Galerie übergeben.



Fakultätsbild „Medizin“, um 1900



„Wally“, 1916



„Leda“, 1917



„Schubert am Klavier“, 1899